

Herausgeber: Zentralinstitut für die kassenärztliche  
Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland  
Höninger Weg 115  
50969 Köln  
Tel.: 02 21/4 00 5 - 124 (125)

Wissenschaftliches Institut der AOK  
Kortrijker Straße 1  
53177 Bonn  
Tel.: 02 28 / 84 3 - 3 93

Oktober 1999

Alle nachfolgend ausgewiesenen Daten sind einem gemeinsamen Projekt des ZI und des WIdO "Frühinformationen zur Fallzahlenentwicklung" entnommen. Sie wurden auf der Basis einer seit dem I. Quartal 1988 erweiterten Stichprobe erhoben, die 1997 rd. 61 % aller Ärzte, 61 % aller abgerechneten Krankenbehandlungen im Primärkassenbereich und rd. 60 % aller Mitglieder der Primärkassen<sup>1</sup> im Bundesgebiet (alte Bundesländer einschl. Berlin (Ost)) enthält.

## Die wichtigsten Entwicklungen im Jahresdurchschnitt 1998 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1997

- Bei der Zahl aller im Jahre 1998 abgerechneten Krankenbehandlungen<sup>2</sup> (Fallzahlen insgesamt) ist im Vergleich zu 1997 ein Anstieg von + 3,3 % zu verzeichnen.
- Die Primärinanspruchnahme insgesamt, also die abgerechneten Originalscheine bei Allgemein- und Fachärzten, steigt, und zwar um + 3,1 %. Bei Fachärzten zeigt sich ein Zuwachs an abgerechneten Originalscheinen von + 4,1 %, bei Allgemeinärzten um + 1,9 %.
- Die Zahl der von Ärzten insgesamt abgerechneten Überweisungen nimmt um + 4,1 % zu.
- Die Zahl der niedergelassenen Ärzte steigt im Jahresdurchschnitt 1998 um + 1,8 %.  
Dabei wächst die Zahl der Fachärzte um + 2,7 %, die Zahl der Allgemeinärzte um + 0,5 %.
- Bei steigender Mitgliederzahl in den Primärkassen (+ 0,7 %) erhöht sich damit die Kassenarztdichte (das ist die Zahl der Kassenärzte je 1 000 Mitglieder) um + 1,2 %.
- Die Arztstrukturen verschieben sich erneut zugunsten der Fachärzte. Der Anteil der frei praktizierenden Fachärzte an allen niedergelassenen Ärzten hat sich von 61,2 % auf 61,7 % erhöht.

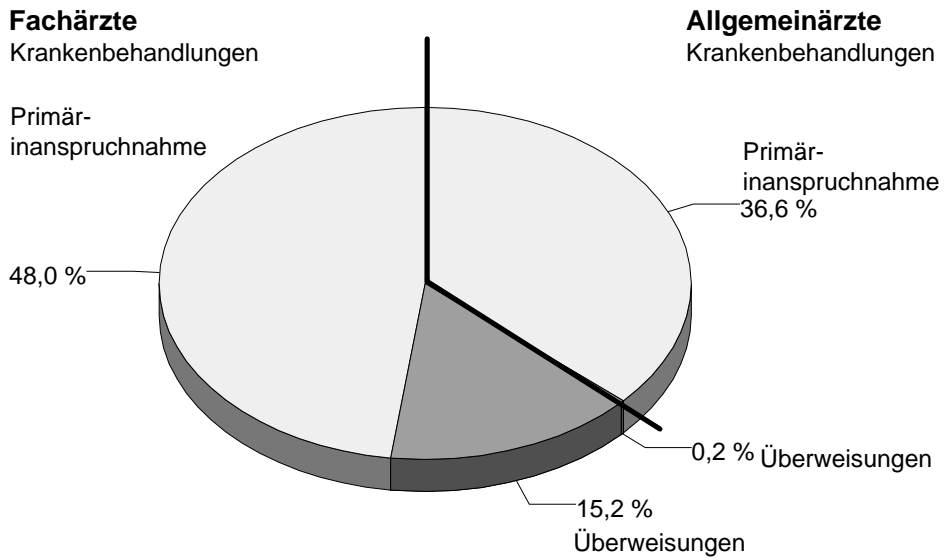
---

<sup>1</sup> Primärkassen sind die Orts-, Betriebs-, Innungs- und Landwirtschaftlichen Krankenkassen sowie die Bundesknappschaft.

<sup>2</sup> Sie wird errechnet als Summe aus allen abgerechneten Originalkrankenscheinen (Primärinanspruchnahme, seit I/89 auch Notfall- und Vertreterscheine, die vorher zu den Überweisungsscheinen gezählt wurden) und allen abgerechneten Überweisungsscheinen.

Abbildung 1

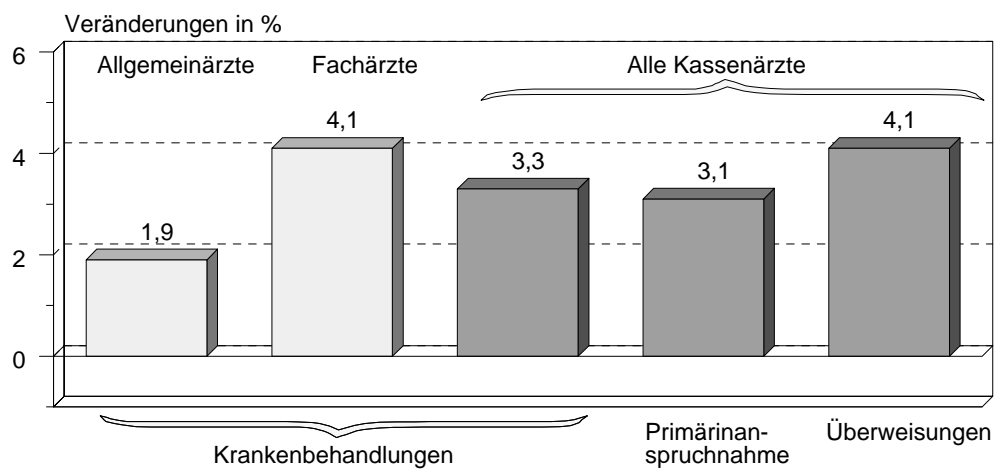
Anteil der Primärinanspruchnahme u. Überweisungen an allen Krankenbehandlungen im Jahresdurchschnitt 1998 (ca. 61 % aller Ärzte in den alten Bundesländern)



Quelle: WIdO/ZI 1999

Abbildung 2

Krankenbehandlungen, Primärinanspruchnahme und Überweisungen im Jahresdurchschnitt 1998 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1997



Quelle: WIdO/ZI 1999

Der Trend in der gesamten Fallzahlenentwicklung wird im Jahre 1998 entscheidend beeinflusst:

- \* **von der steigenden Behandlungsfallzahl bei Fachärzten und**
- \* **von der wachsenden Zahl abgerechneter Überweisungsscheine.**

Im Berichtszeitraum ist der Anstieg aller abgerechneten Fälle in erster Linie bedingt durch die steigende Fallzahlenentwicklung bei den Fachärzten (*Tabelle 1*). Die Zahl der Fälle bei Allgemeinärzten weist dagegen eine geringere Steigerungsrate auf.

Tabelle 1

Veränderung der Fallzahlen im Jahresdurchschnitt 1998 in %

Jahresdurchschnitt 1998	Fachärzte	Allgemeinärzte	alle Vertragsärzte
Primärinanspruchnahme	+4,1	+1,9	+3,1
Überweisungen	+4,1	+1,7	+4,1
alle abgerechneten Fälle	+4,1	+1,9	+3,3

Quelle: WIdO/ZI 1999

Differenziert nach Art der Abrechnungsscheine zeigt sich folgende Entwicklung: Die Zahl der Behandlungsfälle, die als Überweisungsfälle abgerechnet werden, nimmt im Berichtszeitraum deutlich zu; dies geht fast ausschließlich auf die Entwicklung bei den Fachärzten zurück, da diese nahezu sämtliche Überweisungsfälle abrechnen. Die Primärinanspruchnahme steigt bei Fachärzten deutlicher an als bei Allgemeinärzten. Diese Entwicklung entspricht dem langjährigen Trend zur stärkeren Primärinanspruchnahme der Fachärzte.

- \* **Anstieg der Arztzahlen überwiegend bedingt durch Fachärzte**

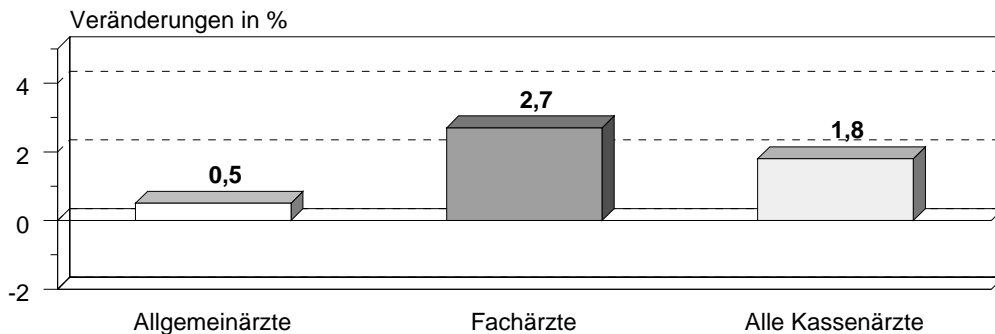
Im Jahresdurchschnitt 1998 nimmt die Zahl aller Vertragsärzte im Vergleich zum Vorjahr um + 1,8 % zu.

Dabei steigt die Zahl der Fachärzte in allen Facharztgruppen und erreicht einen Anteil von 61,7 % an allen Vertragsärzten. Die Zahl der abrechnenden Allgemeinärzte nimmt mit + 0,5 % nur leicht zu.

Abbildung 3

Entwicklung der Zahl abrechnender Vertragsärzte

Jahresdurchschnitt 1998 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1997



Quelle: WIdO/ZI 1999

**\* Bei fast allen Arztgruppen mehr abgerechnete Fälle je Arzt**

Betrachtet man die Veränderung der Fallzahlen pro Arzt, so zeigt sich eine differenzierte Entwicklung in den einzelnen Fachgruppen. Aufgrund der durchgängig zu verzeichnenden Zunahme der Zahl der Vertragsärzte und oft überproportional steigender Fallzahlen kommt es bei fast allen Arztgruppen zu einer Erhöhung der Fallzahlen je Arzt. Ausnahmen bilden lediglich die Gruppe der sonstigen Ärzte (- 3,7 %) und die Kinderärzte (- 0,1 %). Die höchsten Steigerungsraten finden sich bei Laborärzten (+ 4,9 %) und Urologen (+ 4,0 %). Über dem Facharzt durchschnitt liegende prozentuale Zuwächse finden sich außerdem bei Frauenärzten (+ 3,4 %), HNO-Ärzten (+ 3,0 %), Nervenärzten (+ 2,8 %), Augenärzten (+ 2,4 %) und Orthopäden (+ 1,9 %). Während Chirurgen (+ 1,4 %) mit Ihrer Entwicklung dem Facharzt durchschnitt entsprechen, weisen Internisten (+ 1,0 %), Hautärzte (+ 0,9 %) und Radiologen (+ 0,6 %) unterdurchschnittliche Zuwachsraten auf.

Bei den Fachärzten insgesamt ergibt sich ein Anstieg der Fallzahlen je Arzt um + 1,4 %, bei Allgemeinärzten um + 1,3 %. Die Zahl der Fälle, bezogen auf die Zahl der abrechnenden Ärzte insgesamt, erhöhte sich im Berichtsjahr um + 1,4 %.

**\* Steigende Mitgliederzahlen; mehr abgerechnete Krankenscheine je Mitglied; leicht wachsender Krankenstand**

Bei steigender Mitgliederzahl (+ 0,7 %) werden im Jahresdurchschnitt 1998 um + 2,6 % mehr Fälle je Mitglied abgerechnet. Bestimmt wird der Anstieg durch die Entwicklung bei den Fachärzten (+ 3,4 %), bei den Allgemeinärzten erhöhte sich die Zahl der abgerechneten Fälle pro Mitglied um + 1,2 %.

Der Krankenstand der Pflichtmitglieder erhöhte sich 1998 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 Prozentpunkte auf ein Niveau von 4,2 %.